

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Chronik des Großherzoglichen Hof- und Nationaltheaters in Mannheim

Pichler, Anton

Mannheim, 1879

VIII. Hof-und Nationaltheater unter der Intendance des Freiherrn von
Ungern-Sternberg (1819-1821)

[urn:nbn:de:bsz:31-92881](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-92881)

VIII. Hof- und Nationaltheater unter der Intendance des Freiherrn von Ungern-Sternberg.

(1819—1821.)

Am 4. October 1819 ist die Stelle des Intendanten durch Herrn Freiherrn von Ungern-Sternberg wieder besetzt worden, worauf die Hofcommissäre Friedrich und Haub ihre Entlassung nahmen. Die erste Handlung des Intendanten war eine ehrenvolle, höchst würdige und vom ganzen Theaterpersonale freudig begrüßte, nämlich: die Errichtung eines Pensionsfonds, dessen Statuten am 22. Oct. erschienen; am 27. October fand mit „Don Juan“ schon ein Benefice für die Pensions-Anstalt (welche leider von kurzer Dauer war) statt. —

Nach dem Beispiel größerer Städte, in welchen man durch Conservatorien Talente zu wecken und zu bilden, und geläuterten Geschmack fortzupflanzen sucht, hat die Intendance eine Kunstschule errichtet, um der Schauspielkunst, der Instrumentalmusik und dem Gesange talentvolle Schüler zu gewinnen. Zum Director des Conservatoriums wurde P. Ritter ernannt, St. Grua zum Musiklehrer, Schullehrer Spengler zum Sprachmeister und Beaudal für den Tanzunterricht. Im August des nächsten Jahres producirten sich in einem Concert die Schüler Grua's: Lisette Kinkel, Catharina Posert, Georg Hagfeld und Fidelius Reuter, durch Vorträge mehrerer Chöre.

Hr. v. Sternberg besaß reiche wissenschaftliche Kenntnisse der Schauspiel- und Dichtkunst, und zeigte ein rühmliches Streben der Bühne nicht nur ihren alten Ruhm zu erhalten, sondern auch zur Hebung derselben nach besten Kräften zu wirken; leider fehlten, seine Intentionen auszuführen, die nöthigen Mittel.

Mad. Beck,*) Müller und Frau**) wurden mit vollem Gehalte pensionirt, und im Laufe des Jahres 1820 verließen die Bühne Mlle. Gollmann, Brandt mit Frau, der seit 1811 engagirte Balletmeister Menges, Kaibel und Mlle. Hahn.

Für die Bühne gewonnen wurden Sedlmaier (auf 8 Monate), Volkmar für Liebhaber bis 1821, und Babette und Nanette Ringelmann; die Erstere besaß eine volle, angenehme Stimme, Leben und Gefühl; sie ehelichte 1824 den Stabsarzt Boch und wurde bis zu ihrer Pensionirung 1836 als vorzügliche Sängerin hoch geschätzt. Ihre Schwester blieb nur ein Jahr an der Bühne. Carl Blumauer***) debüirte im April in „Dienstpflicht“, „Der Spieler“ und „Emilie Galotti“; tiefes Gefühl, Treuherzigkeit, Leben und Kraft, verbunden mit richtiger Declamation waren die Bestandtheile seiner oft ausgezeichneten Darstellungen; auch versah er einige Monate die Schauspiel-Regie, und trat im August 1822 ein Engagement in Strelitz an. Friederike Ellenreich, für das Fach der Heroinen bis Ende Februar 1821 gewonnen, war die Tochter der Md. Brandel (1784—87), und hatte als Sängerin sich in Tenorparthien (Tamino, Sargin, Vergi im Blaubart, Prinz in Aschenbrödel u.) ausgezeichnet, lebte später in Frankfurt und übersezte viele Opern aus dem Französischen und Italienischen. Ferdinand Löwe (von April d. J. bis November 1827 engagirt) erschien in jeder Rolle nicht anders als liebenswürdig; Gewandtheit und Grazie, Liebe zur Kunst und Achtung für das Publikum sind seine steten Begleiterinnen. Dessen Frau Johanna, geb. Loff, zeichnete sich aus durch Anstand, tiefes Gefühl und liebenswürdige Sanftmuth. Wichmann für komische Alte bis 1821, besaß gute Tournüre und natürlichen Conversationston. Mlle. Krämer,

*) Md. Josepha Beck, geb. Scheffer, beliebte Sängerin von 1782—1819, starb in Karlsruhe den 20. April 1827.

**) Carl Müller spielte seit 1786 alle Fächer vom jugendlichen Liebhaber bis zum Greise und bewährte sich stets als sinniger Künstler; er starb in Wien d. 9. Januar 1837. Seine Frau, geb. Maron Boudet, seit 1788 als Sängerin beliebt, starb in Wien den 28. Januar 1824.

***) Der Vater der trefflichen Frieß-Blumauer.

im Besiz einer schönen aber nicht großen Stimme, verließ nach einem Jahre die Bühne und heirathete 1822 den Balletmeister Beauval, welcher vor Kurzem in Engagement trat. Sophie Müller, seit 1811 in Kinderrollen mit großem Beifall beschäftigt, vertrat von jetzt an das Fach der ersten Liebhaberinnen. Ihre Darstellungen hatten ein eigenthümliches Gepräge von Idealität und poetischer Weihe; dabei besaß sie eine Plastik von Außerlichkeit und eine fast antike Ruhe, die ihren Gebilden ebensoviel Würde als Reiz verlieh. Gestalt und Organ harmonirten mit der Intelligenz und dem Feuereifer dieser Künstlerin. — Tenorist Maier's blieb vom August 1820 bis dahin 21, Christian Lay bis 1825 für Bass- und Bäterrollen, und Joh. Baptist v. Zahlhaas für Intriguants und Characterrollen. Letzterer gewann durch sein durchdachtes Spiel, Gediegenheit des Vortrags und Würde äußerer Gestaltung, die Gunst des Publikums. Therese Strauß als treffliche Sängerin geschätzt, verließ 1825 mit ihrem Manne, dem Concertmeister Joseph Strauß, die hiesige Bühne. In Engagement traten Babette Linier für erste und zweite Liebhaberinnen, der Baritonist Föppel und Carl Ritter. Föppel ging im nächsten Jahre, ungenügender Beschäftigung halber ab, und Ritter, vom Vater musikalisch gebildet, zeigte als Knabe viel Talent, so daß er bereits im 12. Jahre in einem Concert sich als fertiger Clavierspieler produziren konnte. Mit seinem 6. Jahre spielte er Kinderrollen, sogar die Villi im Donauweibchen; für jugendlich komische Rollen engagirt, spielte er im Laufe der Jahre das Fach der Chevaliers und Gecken. Im November 1825 heirathete er Mlle. Linier († 1828), übernahm 1839 die Regie des Schauspiels und verließ 1843 Mannheim, einem Rufe als artistischer Leiter des neu erbauten Stadttheaters in Bremen folgend.*) Elise Kinkel für Soubretten und Liebhaberinnen engagirt, ging 1843 in Pension.***) Ihr Verdienst bestand in einer unverfälschten, wahrhaftigen Natur

*) Ritter starb, zurückgezogen in Mittelheim bei Bibrich lebend, 10. September 1878.

***) E. Kinkel † in Mannheim am 5. Mai 1878.

und Bescheidenheit, die um so weniger in die Augen fallen kann, weil sie von aller Künstelei entfernt ist.

Von Gästen sind anzuführen: Director Karl und Frau, der Komiker Wurm, die Liebhaberin Mlle. Böschel, die Tänzer-Gesellschaft Cabanel aus Paris, Maurer, J. Fischer, Esclair, Schweder, Familie Kobler k. k. Hof tänzer, Charlotte Pfeiffer, Kottmayer und Struve.

Die nennenswerthesten Novitäten waren: „Sappho“ v. Grillparzer (Sappho — Md. Ellmenreich, Phaon — Löwe, Melitta — S. Müller, Rhannes — Blumauer). „Donna Diana“ v. Moreto und West (Diego — Blumauer, Diana — S. Müller, Cesar — Löwe, Perin — Schweder a. G.), und „Iphigenia in Tauris“ v. Göthe (Thoas — Blumauer, Iphigenia — Md. Ellmenreich, Orest — Löwe, Pylades — Grua d. j.).

Die Jahres-Abonnements-Preise fanden folgende Erhöhung:

Parterre-Logen pr. Platz	von 34	auf 35	fl.
I. Rang	„ 50	„ 60	„
II. Rang	„ 34	„ 35	„

Drollig nimmt sich eine Anzeige auf dem Theaterzettel vom 4. Januar 1820 aus, welche unter „Preise der Plätze“ stand: „Da man die Beleuchtung der Reserveloge verlangt hat, so wird der Eingangspreis dieser Loge für die Zukunft um 6 Kreuzer (auf 1 fl. 18 kr.) erhöht.“

Auf Ansuchen der städtischen Behörde sind Herrn v. Sternberg vom Ministerium vier Commissäre (2 vom Hof und 2 von der Stadt erwählt) beigegeben, deren Wirken collegialisch angeordnet wurde; es waren dies die Oberhofgerichtsräthe v. Gaum und v. Liebenstein, Licentiat Esser und Rentmeister Fritsch. In einer Bekanntmachung vom 1. November 1820 hieß es: „Auf höchsten Befehl wird die Intendance in ein Collegium verwandelt, dessen Präsident der Intendant ist und welches aus vier Räten besteht; Stimmenmehrheit entscheidet in den Sitzungen.“

Diese Verwaltung war von kurzer Dauer, denn schon am 23. Februar 1821 erging an die Bühnen-Mitglieder die Anzeige, daß Geheimrath von Ungern-Sternberg wegen geschwächter Gesundheit die Theater-Intendance niedergelegt habe, und an dessen Stelle Herr Graf von Lutzburg, bei welchem die collegialische Verwaltung bliebe, im April, trete.